

# Volksbank Kurpfalz schreibt sattes Plus

*Vorstände beklagen aber die gesetzlich verordnete Bürokratie und wundert sich über das Anlageverhalten vieler Kunden*

Von Günther Grosch

**Weinheim/Heidelberg.** Auf ein „sehr erfolgreiches Geschäftsjahr“ blickten das Vorstandsquartett Carsten Müller, Ralf Heß, Michael Hoffmann und Klaus Steckmann am Dienstag bei der Bilanz-Pressekonferenz der Volksbank Kurpfalz zurück. 2021 war das zweite Jahr nach der Fusion der Volksbanken Weinheim und Kurpfalz.

Streng genommen sei eine Bilanzsumme nur bedingt geeignet, die wirtschaftliche Stärke und Größe einer Bank angemessen wiederzugeben, machten die vier deutlich. Im Falle der Volksbank Kurpfalz stehe ihre Entwicklung mit einem Anstieg um 346,8 Millionen Euro auf ziemlich genau 3,7 Milliarden Euro aber repräsentativ auch für fast alle anderen Kennzahlen der Bank, sagte Vorstandssprecher Müller.

Das prozentuale Wachstum bei der Bilanzsumme liegt mit 10,3 Prozent drei Prozent über dem durchschnittlichen Plus der badischen Volks- und Raiffeisenbanken. Wo viel Licht, sei aber auch Schatten, sagte Steckmann. Das überdurchschnittliche Bilanz- sei neben einem nicht weniger guten Kreditwachstum auch auf eine erneute überproportionale Steigerung der Kundeneinlagen zurückzuführen. So wuchsen die Forderungen an Kunden um 106,5 Millionen Euro (plus 5,2 Prozent) auf 2,16 Milliarden Euro. Im gleichen Zeitraum stiegen die Kundeneinlagen um 4,9 Prozent auf 2,85 Milliarden Euro.

Es sei unbegreiflich, dass trotz der in den vergangenen Monaten rasant gestiegenen Inflation viele Kunden ihre Liquidität immer noch auf dem Girokonto oder als Tagesgeld parkten und damit einen realen Vermögensverlust in Kauf nähmen, legte der für das Privatkundengeschäft zuständige Vorstand Michael Hoffmann den Finger in die Wunde. Nach einem Rückgang im Zinsergebnis im Vorjahr konnte das Geldinstitut im Geschäftsjahr 2021 ihren Überschuss um 3,2 Millionen Euro (plus 7,1 Prozent) steigern. Ein Grund dafür liegt in der aufgeschobenen Dividende der DZ Bank.

Das „eigentliche Highlight“ und „absolute Spitzenergebnis“ des Geschäftsjahres aber stellt laut Ralf Heß das „übertragende Provisionsergebnis“ mit einem gesteigerten Überschuss von 26,1 auf 29,9 Millionen Euro (+14,3 Prozent) dar.



Es lief im zweiten Jahr nach der Fusion der Banken in Weinheim und Heidelberg. Foto: Peter Dorn

Zu verdanken ist dieses Ergebnis neben dem Ausbau des Wertpapiergeschäfts vor allem dem Immobilien- sowie dem Vermittlungsgeschäft aus der Genossenschaftlichen Finanzgruppe, die die Versicherungs- und Bausparsparte der Bank abdeckt.

Das sehr gute Ergebnis dürfe aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass man als Bank nach wie vor vor großen Herausforderungen steht, goss Ralf Heß Wasser in den Wein. Die bürokratischen und regulatorischen Hürden, vor die der Gesetzgeber die Unternehmen immer wieder stelle, sowie die aktuelle Rechtsprechung seien zwei große Unsicherheitsfaktoren. So habe der Bundesgerichtshof mit seinem Urteil zu der Unwirksamkeit bestimmter Teile der Allgemeinen Geschäftsbedingungen für ein „regelrechtes Chaos“ gesorgt. „Wir müssen alle Kunden ansprechen, um die AGBs mit ihnen zu vereinbaren. Mit dem Resultat, dass man in den nächsten Tagen insgesamt rund 20 Tonnen Papier an die

Kunden versenden muss“, so Heß. Eine Fusion bringt neben den gewünschten Synergieeffekten oftmals auch einen längeren Prozess- und Entwicklungsstillstand mit sich, bei dem sinkende Erträge und steigende Verwaltungskosten die Folge sind. Nicht so bei der Volksbank Kurpfalz. Man sei sehr stolz darauf, dass man nach dem technischen Zusammenschluss nur ein Jahr dafür gebraucht habe, um die Kraft der zwei Banken sichtbar zu machen, sagte Heß.

Auch die Kosten habe man gut verdaut. Ablesbar an den Verwaltungsaufwendungen, die sich um 1,5 Millionen Euro (drei Prozent) auf 50,5 Millionen verringerten. Was im Betriebsergebnis vor Bewertung zu 28 Millionen Euro führte. Damit werde man voraussichtlich einen Jahresüberschuss von 9,3 Millionen Euro ausweisen können, erklärte Klaus Steckmann. Was die Höhe der voraussichtlichen Dividende betrifft, mochte sich das Vorstandsquartett noch nicht festlegen. Sicher sei aber, dass das er-

folgreiche Geschäftsjahr auch bei den rund 67 700 Mitgliedern (Vorjahr: 68 100) ankomme. In Abstimmung mit dem Aufsichtsrat wolle man den Vertreterinnen und Vertretern bei der Versammlung am 9. Mai eine Dividende vorschlagen, die über den zwei Prozent des Vorjahres liege, so Steckmann. >weiterer Artikel

## HINTERGRUND

### Die Volksbank Kurpfalz in Zahlen

- > **Bilanzsumme:** 3,7 Mrd. Euro
- > **Jahresüberschuss:** 9,3 Mio. Euro
- > **Forderungen an Kunden:** 2,16 Mrd. Euro
- > **Kundeneinlagen:** 2,85 Mrd. Euro
- > **Zinsüberschuss:** 48,4 Mio. Euro
- > **Provisionsüberschuss:** 29,9 Mio. Euro
- > **Verwaltungskosten:** 50,5 Mio. Euro
- > **Mitarbeiter:** 451
- > **Mitglieder:** 67 700

keke